

NACHGEDACHT

Ich bin ein Stubenhocker

Die Beichte vorweg: Meiner Leb-
tage war ich noch nie an einem
Open Air!

Überhaupt mag ich keine kultu-
rellen Anlässe unter freiem Him-
mel: kein Konzert, kein Kino, kein
Theater. Und da habe ich im Ge-
gensatz zu Open Airs bereits Er-
fahrungen gesammelt. Ich habe
Ratten gesehen, die durch den
Film am See watschelten (real,
keine Schauspielerinnen), ich
wurde von Mücken zersto-
chen (ebenfalls sehr real), ich sass auf
harten Steinen in einem Amphi-
theater und wurde von Flugzeu-
gen abgelenkt, die durch die Sze-
ne flogen. Mir war zu heiss oder
zu kalt – schlicht: Es war kein Ge-
nuss. Wie schön ist es doch, einen
Film oder ein Theater in einem
eigens für diesen Zweck gebauten
Gebäude zu geniessen. Da stimmt
einfach alles: Akustik, Licht, Sitz
und man ist vor atmosphärischen
Einflüssen gänzlich geschützt.
Und nun zu einer geballten La-
dung Klischees und Vorurteile,
die ich bezüglich Open Airs sorg-
sam hege und pflege, damit ich ja
nie an ein eines gehen muss:
An Open Airs regnet es immer. Im
Fall von St. Gallen stimmt das ja.

Für das Ost-
schweizer
Open Air muss
kein Wetterbe-
richt erstellt
werden, der
Agendaeintrag
ist bereits der
Wetterbericht –
es regnet ga-



rantiiert. Ich liefere auch gleich die
passende Bauernregel: Tut einer
in St. Gallen singen, musst du dir
die Kleider wringen. Oder so.
Meiner Meinung nach besuchen
lediglich Spätpubertierende ohne
eigenes Zuhause Open Airs. Ihre
Abnabelungsversuche beinhalten:
Bier trinken (viel), kiffen, sich im
Schlamm suhlen und Sex mit
fremden Menschen in dreckigen
Zelten. Duschen, das kann man ja
mal auslassen, einverstanden. An
den Toilettengang wage ich erst
gar nicht zu denken.
Sie sehen – ich habe da so meine
Ansichten bezüglich Veranstal-
tungen *en plein air*. Lassen Sie
mich einfach und freuen Sie sich
umso mehr am mannigfaltigen
Kulturangebot, das Ihnen diesen
Sommer in der Nähe und der
Ferne geboten wird. Ich gönn's
Ihnen.

Michel Bossart

■ red@toggenburger-zeitung.ch